

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **53 (1927)**

Heft 18: **Frühling**

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ein früher Sonnenstrahl, und doch, schon sticht er,
Am Horizont befindet sich ein Dichter,
Ein Jüngling sucht nach einem Malrezept,
Papier wird überdichtet und verklebt,

Die kleinsten Mädchen gehn mit einem Gatten,
Verwundert, daß sie ihn nicht früher hatten,
Man sieht, daß jeder irgend was und wen sucht,
Kurzum, der Mensch hat wieder eine Sehnsucht.

denn sie hatte — ganz en passant — den Namen der Bar genannt.

Sie tanzten Shimmy.

„Wir sind nicht ganz eingetanz’t,“ sagte sie lächelnd. „Ich bin heute ein bißchen ungeschickt, ich habe zu viel genascht.“

Er fand sie superbe. Sie trug ein Kleid aus korallenrotem Crêpe romain und einen Turban, golddurchwirkt, mit riesigem, tiefschwarzen Paradiesreifer, der Gerald Zanten zuweilen kitzelnd streifte und parfümiert schien. Sie war stilvoll und elegant. Sie hatte sein Herz erobert. Am Heimweg war sie — ein wenig par distance — liebenswürdig. Eine Ein-

ladung hatte er nicht erhalten. Er dachte nach, ob er anrufen dürfe, oder bis Mittwoch warten wolle.

Und er entschloß sich, zu warten. . .

Aber schon am Montag hielt er es nicht mehr aus, er wollte wenigstens in

die „Bananen-Konditorei“ gehen und auf dem alten Platze sitzen — wie damals . . . Vielleicht fühlte auch sie den Wonneschmerz der Sehnsucht und kam.

Und als er die Tür öffnete, erblickte er Frau Arlette. Eifersucht zuckte in ihm auf. Sie hatte doch gesagt, daß sie nur am Mittwoch nasche! Vielleicht störte er da ein Rendez-vous . . .! Rasch zog er sich in eine dämmrige Nische zurück und behielt ihren Platz im Auge.

Wieder naschte sie mit graziösen Gebärden Bananen mit Rum. Nebenam saß ein Elegant und musterte sie, klemmte das Monokel ein . . . Sie griff nach der

Graue Haare verschwinden
unauffällig und absolut sicher
durch das
tausendfach
bewährte **„Reko“**
Garant. Erfolg. Vollkommen unschädlich
Wonicherhältl. anfragen bei R. Koch Basel Nonnenweg 22